

Sonntags erholen statt einkaufen

ARBEITNEHMER „Allianz für den freien Sonntag“ will die Ladenöffnungszeiten hüten.

CHAM. Die „Allianz für den freien Sonntag“ wird getragen vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB), der Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di und den Arbeitnehmerorganisationen der Kirchen. Sie will gegen weitere Angriffe auf das Ladenschlussgesetz mobil machen. In Cham trafen sich am Montagabend mehr als 20 Mitglieder des Bündnisses um Argumente gegen eine weitere Ausweitung der Sonntagsarbeit und der Arbeitszeiten im allgemeinen vorzubringen und darüber zu diskutieren. Der erste und zugleich wichtigste Tagesordnungspunkt betraf die Terminverlegung des geplanten, verkaufsoffenen Sonntags am 1. Mai. Nach Aussage des Regionsvorsitzenden des DGB, Christian Dietl, habe das Bündnis dazu beigetragen, dass die Stadtverwaltung von der Durchführung dieses verkaufsoffenen Sonntags am Tag der Arbeit Abstand nahm und den Termin auf den 17. April verlegt habe.

Dietl informierte die Versammlung über mehrere Schreiben an Bürgermeisterin Karin Bucher und dankte Mitgliedern, die das Vorhaben gemeinschaftlich mit Protestmails und Briefen unterstützten. Reinhold Schiller, Gewerkschaftssekretär Ver.di, zuständig für den Fachbereich Handel, berichtete, dass Sonntags-Allianzen bayernweit gegründet seien oder sich in Gründung befänden. Der FDP warf Schiller vor, zu versuchen, das Ladenschlussgesetz aufzuweichen und zu unterlaufen. Ferner bemängelte Schiller, dass die Stadt Cham noch nie die

Meinung der Gewerkschaft zum Thema verkaufsoffener Sonntag eingeholt habe und fuhr fort, dass die genehmigten Ladenöffnungszeiten von vielen Einzelhändlern nicht genutzt würden.

Auch werde die Maßgabe zur Bezahlung von 150 Prozent des Lohnes an offenen Sonntagen nicht überall eingehalten. Leidtragende seien die Beschäftigten.

Für die Katholische Arbeitnehmer Bewegung (KAB) ergriff Edgar Schiedermeier das Wort. „Der Sonntag soll Sonntag bleiben“ - der Druck auf die Mitarbeiter sei sowieso schon hoch und nehme ständig zu. Sonntage seien zum Ausruhen und Erholen da, für Kirchgänge und zum Zusammensein der Familie. Berthold Schwarzer von der evangelischen Arbeitnehmer-schaft hat die Erfahrung gemacht, dass in den einzelnen Allianzen jeweils anders gelagerte Situationen herrschen.

Stadtrat Edi Hochmuth verteidigt ebenfalls die Sonntagsruhe, sagt aber, dass dieser 1. Mai ein Zufallsprodukt des Kalenders sei. Die Chamer Marktordnung sehe den ersten der vier Traditionsmärkte (Mitte-Fastenmarkt, Georgimarkt, Jakobimarkt und Kalte-Kirta-Markt) am ersten Sonntag nach Ostern als verkaufsoffenen Sonntag vor. Und das schon seit langer Zeit. In diesem Jahr falle dieser Sonntag halt auf den 1. Mai. Hochmuth mahnte an, doch die Kirche im Dorf zu lassen.

Der Chamer Gewerkschaftssekretär Ver.di, Georg Luber, sagte, zahlreiche Gewerbetreibende würden sowieso wenig finanziellen Gewinn in den verkaufsoffenen Sonntagen sehen.

Am 31. März ist im Hotel am Regenbogen auf eine Veranstaltung zum Thema „Auswirkung ausgeweiteter Arbeitszeiten“ geplant. (cki)



Die „Allianz für den freien Sonntag (von links): Georg Luber, Edgar Schiedermeier, Berthold Schwarzer, Elisabeth Rauch, Christian Dietl, Maria Schmidt, Reinhold Schiller, Reiner Hahn, Leo Knabe

Foto: cki